

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.
In der Postzeitungsliste unter No. 89 eingetragen.
Preis: durch die Post bezogen 1.15 Mk. pro Vierteljahr
(einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen
Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. November 1896.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile
oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer,
Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Ein Mahnruf in der zwölften Stunde.

Die deutsche Gärtnerei liegt zur Zeit in geschäftlicher Hinsicht schwer darnieder. Aus allen Kreisen hört man nichts als Klagen über den flauen Geschäftsgang und die missliche Lage. Der Kampf ums Dasein hat sich so ziemlich allenthalben zu Ungunsten der Gärtner gewendet. So oft man mit einem Handelsgärtner zusammentrifft und auf die Lohnverhältnisse zu sprechen kommt, so tönen einem ungefähr die Worte entgegen: „Ich würde gerne höheren Lohn zahlen, aber der schlechte Geschäftsgang gestattet es nicht, ich muss auf jeden Pfennig bedacht sein u. s. w.“ Ja sehr richtig, man kann sehr wohl von einer ziemlichen „Notlage“ der Gärtnerei sprechen. Andererseits, betrachtet man den sozialwirtschaftlich so wichtigen Privatgärtnerstand, so ist auch dieser tief, sehr tief gesunken und fristet nur kümmerlich sein Dasein. Ja, jeder greift nach jeder Gelegenheit, um seine Existenz zu fristen; jedes Mittel ist recht und wird durch den Zweck geheiligt, gleichviel, ob darüber auch der ganze Berufsstand geschädigt wird. Das Standesbewusstsein, die Berufsehre ist bereits verloren gegangen. Die Lehrlingszüchtereie blüht, wie nie zuvor und als logische Folge davon verflacht die Gärtnerjugend, die Träger der Zukunft, mehr und mehr. Der Schleuder- und Schmutzkonkurrenz ist Thor und Thür geöffnet und macht sich in unheimlicher Weise bemerkbar. Begleiterscheinungen sind die Pflanzenauktionen der Ausländer, die Konkurrenz der Privat- und kommunalen Gärtnereien, der Landwirtschaft u. s. w. Einen ungleichen Wettlauf um die Existenz haben die Berufsgärtner ohne Schutzmittel mit den von den Verhältnissen begünstigten Konkurrenten aufgenommen.

Haltet auf, ehe es zu spät ist. Geht es so weiter, so ist der Kampf schon entschieden, die kleinen und mittleren Handelsgärtner müssen auf der Wahlstatt bleiben und das Grosskapital trägt den Sieg davon. Alle Mittel und Mittelchen, mit denen die zur Zeit bestehenden (gesetzteskraftlosen) Verbände und Vereine ihre Statuten und Versammlungen ausfüllen resp. ausschmücken, ist leerer Schein und eitel Phrasengeklingel, denen niemand Folge zu leisten braucht und auch nicht leistet. Alle Beschlüsse in dieser Form die gesetz-

liche Anerkennung zu erlangen, bleiben unbedingt fromme Wünsche. Die Gesetzgebung lässt sich einfach nicht durch manchesterliche Freiheits- und pekuniäre Angstreben beeinflussen, mögen dieselben aus Danzig oder aus Neuhaudensleben kommen, denn diese Reden: „Mit Staunen wird die Nachwelt lesen, was für . . .!“

Handelsgärtner Deutschlands, machet halt, erkennt eure Lage im rechten Licht, seht, dahin hat das heutige Wirtschaftssystem geführt. Eure Organisationen sind nicht befähigt gewesen, den Niedergang aufzuhalten, und werden auch für die Zukunft machtlos sein, irgend welche, auch die geringsten Missstände abzuheben und die wirtschaftliche Lage zu heben, weil die Organisationen kein gesetzliches Mark in den Knochen haben. Kleinlichkeit in grossen Wirtschafts-, sowie in sozialen Fragen ist der Leitstern des heutigen Systems.

Stellt euch auf den Boden eines Organisationsystems, ausgerüstet mit Gesetzeskraft. Schüttelt den unser Gewerbe herabdrückenden Einfluss der Landwirtschaft ab und organisiert euch als Gewerbe durch Innungen und Innungsverband. Das in Stettin an die Wand gemalte grosse Gespenst: die riesigen Geldkosten, die eine Innung verursachen soll und die staatliche Geheimratswirtschaft sind in Wirklichkeit im Innungsleben nicht vorhanden. Aber Thatsache ist, dass das jetzige System mit voller Energie die Geheimratswirtschaft zu erlangen sucht, denn man will und erstrebt im Ministerium ein Dezernat. Und wer ist denn Dezernent? ein Geheimrat. O sancta simplicitas! Man muss in Stettin doch geglaubt haben, die Gärtner haben viel grössere Kartoffeln, wie gewisse Bauern. Wer schert sich jetzt um die Beschlüsse der Organisationen? Weder Regierung noch Behörden, ja nicht einmal die eignen Mitglieder selbst. Das ist bezeichnend genug für den Wert des heutigen Systems. Darum weg damit, schreitet mit der Zeit vorwärts und bildet in allen Gauen Deutschlands Gärtner-Innungen. Dadurch ist den örtlichen Eigentümlichkeiten Rechnung getragen und die Gärtner haben den Landesregierungen und Behörden gegenüber eine Vertretung, die gehört werden muss. Die direkte Verbindung nach oben ist geschaffen.

Und im Weiteren müssen sich die Gärtner-Innungen zu einem Verband zusammen schliessen. Der Raum

gestattet es nicht, speziell auf die grossen Vorteile der Innungen einzugehen.

Sämet nicht, die zwölfte Stunde ist gekommen, sonst tönt Euch das „Zu spät“ entgegen. Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins, die Ihr Handelsgärtner oder selbständige Privatgärtner seid, an Euch ist es, bahnbrechend voranzugehen, das Gros wird folgen. Wirket dafür! Mag anfangs das Häuflein auch klein sein, so ist es doch tausendmal mehr wert, wie das Bestehende.

Berlin.

F. Behrens.

Auf! marsch! marsch!

Der emporsteigende Zeitgeist ist die rätselhafte Sphinx, die mit der Hydra des Herkommens kämpft und gewöhnlich siegt.

Die Gärtertage sind vorüber, und nach dem heftigen Kampfe um das Für und Wider wäre es wohl zu erwarten gewesen, dass die lebhaftere Stimmung in den Vereinen eine nachhaltige Rückwirkung, wenigstens in der Jetztzeit, gehabt hätte. Doch — z. Z. herrscht wieder in den Lokalvereinen die allbekannte Grabesstille, die nur unterbrochen wird, wenn ein Anhänger des A. D. G. V. es wagt, für den Zusammenschluss aller fachwissenschaftlichen Gehilfenvereine einzutreten. Mit Freuden begrüssen wir es, dass Herr C. Rethwisch, treu dem Ideale, für das er gewirkt hat, zu uns übertreten ist, mit innerlicher Befriedigung sehen wir am Rhein, in Bayern und in Thüringen einzelne Vereine sich rüsten zum Znsammenschluss, aber wo bleibt das Gros? Wo bleiben all die Vereine, die doch bis 1885 bewiesen haben, dass sie befähigt und gewillt sind, das Allgemeinwohl über persönliche Kleingeisterei zu setzen! Wo bleibt das *veni, vidi, vici!* — Das haben uns leider auch die Tage von Erfurt und Nürnberg noch nicht ganz gebracht. Aber eins müssen wir uns vor Augen halten: Wenn jemals, so ist jetzt die Zeit gekommen, einen grossen, ganz Deutschland umfassenden, in des Wortes tiefinnerster Bedeutung Allgemeinen deutschen Gärtnerverein aufzubauen. Auf! zum Kampf! — Seid sechs Jahren befestigen wir gleich Pionieren der Gehilfenbewegung das Fundament, und unsere letzte Generalversammlung hat gezeigt, dass wir fähig sind, den Grundstein zu einer ganz Deutschland umfassenden Organisation zu bilden, jetzt — Vorwärts! Jedes Mitglied, jeder einzelne von uns muss zum Agitator und Wanderredner werden, überall, wo Kollegen zusammenkommen, muss gearbeitet werden für das Allgemeinwohl, die Tage von 85: sie sollen nie vergessen werden, immer und immer wieder müssen alle jungen Kollegen darauf hingewiesen werden, wer den alten Verband ruinierte, wodurch er zu grunde ging, — und wer ihn wieder aufbaute. Kollegen! die Ihr das thut, Ihr ehrt und heiligt damit das Andenken des Mannes, dem die deutsche Gehilfenschaft einen Grabstein zu setzen leider verhindert wurde. Kollegen! werdet zum Rächer Eures Gräbner! — Einigt Euch! Denkt daran, was er an Euch gethan! Soll das Werk eines solchen Mannes zerfallen bleiben, weil es der Egoismus einzelner so haben wollte? Wo ist heute die ehemalige Verbandsbibliothek? Wo die geistigen Errungenschaften, die Ihr Euch erwarbt? Wer war es, der 1885 in der von Eurem Gräbner gegründeten Verbandszeitung zu schreiben wagte: „Es ist vielmehr die traurige Tatsache in grellster Weise in Erscheinung getreten, dass die Gärtnergehilfenvereine, „vordem Pflegstätten der gärtnerischen Fachfortbildung, und in ihren ursprüng-

lichen Zwecken der unbedingten Unterstützung wert — in ihrer Mehrheit unter dem Einfluss weniger Agitatoren zu sozialdemokratischen Hetzvereinen und Brutstätten der Lüge, der Verleumdung und der Bosheit herabgesunken sind“. — Wer war es, der die grössten und angesehensten Gehilfenvereine so zu besudeln wagte? — Das war der Mann, der leider jahrelang das Vertrauen der Gehilfenschaft besass, das schrieb der Mann, der an demselben 1. November, wo er von seiner Stelle zurücktrat, auch schon Propaganda für seine deutsche Gärtnerzeitung in Eurer Verbandszeitung machen konnte. Kollegen! Jahrelang haben sich jene Tage gleich einer Eiskruste über das Vereinsleben gelegt, sollen die Schatten vergangener Tage Euch in alle Ewigkeit um Euer Streben, um Eurer Zusammengehörigkeitsgefühl bringen? Soll unter der Handlungsweise dieses Mannes Euer ganzer Stand auf ewig leiden? Wer ein Mann ist, wer lebt für seinen Beruf, wer dafür sorgen will, dass ein Paul Gräbner nicht für ein Trugbild gekämpft hat, der sagt: „Nein!“

Auf! marsch! marsch! Nicht mit ewigen Sophismen werdet Ihr das Schandblatt aus den Annalen der Verbandsgeschichte wischen können, sondern einzig durch thatkräftiges Vorgehen, durch einen Kampf um die heiligsten Güter der Gehilfenschaft, die Ihr auch solche Schmähartikel, wie der angeführte, nicht verleiten können, — durch den Anschluss an den A. D. G. V.!

Gera.

R. Voigt.

Zur Lehrlingsfrage oder Theorie und Praxis.

(Fortsetzung.)

Die Unterscheidung und strenge Auseinanderhaltung dieser Begriffe muss mit aller Entschiedenheit verlangt werden. Erst dann wird man erkennen, dass nicht die Theorien, sondern die Hypothesen, wozu natürlich auch die von den Schülern falsch ausgelegten Theorien als deren individuelle Hypothesen gehören, es sind, gegen welche die Handelsgärtner unter dem Namen „Theorie“ ein vollberechtigtes Misstrauen hegen. Nun werden auf Gartenbau-Schulen den Schülern gar nicht so sehr selten auch Hypothesen für Theorie eingepaukt; kein Wunder also, dass dann die Zöglinge in solchen Punkten hernach falsche Praxis treiben, während der Handelsgärtner gerade von ihnen mit Recht eine erfolgreichere, aber zu Unrecht für den Anfang auch schon eine routiniertere Praxis erwarten und verlangen, als von einem „Nicht-Lehranstalter“.

Aus tüchtigen Theoretikern werden leicht, aus Hypothetikern aber nie geübte Praktiker. Das ist ein gewaltiger Unterschied, dessen Beachtung schon das einfache Gerechtigkeitsgefühl von jedem verlangt. Ein höheres Mass theoretischer Kenntnisse befähigt stets zu höherem Können. Wenn dabei ein Gärtner bisweilen mal nicht mehr ausübender Gärtner bleibt, sondern mal, wie unser Regel, ein berühmter Botaniker und Staatsrat, oder, wie Hermann Jäger, ein als Theoretiker und Praktiker gleich sehr von uns verehrter Hofgarteninspektor wird, so wird niemand ableugnen können, dass durch die höhere Theorie diese Vorkämpfer des Gartenbaues und der Hebung des gesamten Gärtnerstandes nicht nur hohe persönliche Erfolge erzielt haben, sondern dass ihr Wirken auch von noch ungleich höherer praktischer Bedeutung für jeden Gärtner war und noch ist. Hohes Gehalt und hohe Ehren für sich, hohes Verdienst um die ganze Gärtnererei sich errungen zu haben, das ist die höchste Praxis, gegen welche der geschickteste Kultivateur noch ein Stümper ist.

Einst fragte ich einen jungen Kollegen, welcher die Theorie prinzipiell verachtete, ob er einem Gehilfenvereine angehöre. Er antwortete: „Jetzt nicht mehr, in den Vereinen treiben sie zuviel „Thegerie“, ich bin aber durch und durch praktisch und bin deshalb wieder ausgetreten“. Auf meine weitere Frage, ob er denn wisse, was Theorie sei, erfolgte die Antwort: „„Thegerie“ ist alles, was in den Büchern steht oder gedruckt ist.“ Auf meinen Einwurf: „Wenn Sie nun aber mal Ihre eigenen wertvollen praktischen Erfahrungen niederschreiben oder gar drucken lassen; das alles wäre dann ja auch Theorie“ — machte dieser reine Praktiker ein verblüfftes Gesicht und sagte nur: „An so was denke ich überhaupt nicht.“ — Gleichwie solche Praktiker das grösste Hemmnis der gärtnerischen Berufsbildung und somit Standeshebung sind, so ist bekanntlich die Triebfeder zu solchem Verhalten: die urgrossväterliche Gewohnheit und die liebe Bequemlichkeit der unversöhnliche Erbfeind jedes Fortschritts. Wegen dieses zu ausgeprägten Beharrungsvermögens bedürfen — wie allgemein bekannt — alle Menschen bis zu einem gewissen Alter mehr oder weniger des Schul- oder Lernzwanges. Es wird also auch aus diesem Grunde bei der baldigst zu erstrebenden Regelung der Lehrlingsfrage gar nicht zu umgehen sein, den bereits erwähnten, zuerst (1863!) von dem damaligen Arboretum-Gärtner G. Kirchner in Muskau vorgeschlagenen Prüfungszwang für jeden angehenden Gehilfen einzuführen.

Wenn wir jetzt die Wissenszweige überblicken, aus denen ein Lehrling, welcher nur die Dorf- oder gewöhnliche Volksschule besucht hat, nachholen muss, und dann diejenigen Gebiete, welche ihm noch ganz neu sind, aber für den Gärtner zu den wichtigsten gehören, so möchte man von vornherein davor zurückschrecken, solchen Lehrlingen die Grundlage einer tüchtigen allgemeinen Fachausbildung beizubringen, weil ein aussergewöhnlich hoher Aufwand an Zeit, Mühe und Geld dazu erforderlich zu sein scheint. Und dennoch können solche Lehrlinge, welche nicht allzu schwer begreifen, bei einer 4- (wohl auch 3-) jährigen fleissig ausgenutzten Lehrzeit das notwendigste, grundlegende Wissen sich bequem aneignen und richtig verstehen und anwenden lernen, wenn der gesamte Lehrstoff unter beständiger Berücksichtigung der gärtnerischen Bedürfnisse (oder nur der Bedürfnisse des ausübenden Gärtners) auf Sätze zusammengepresst wird, welche die wirkliche Quintessenz, d. h. den Kern der ganzen Wissensmenge, darstellen. Bei völliger Beherrschung der Grundregeln und auf deren nach allen Seiten hin richtige Auslegung eingeschult, würde jeder Fachgenosse mit Schulmeistertalent, gleichviel ob Prinzipal oder Gehilfe, im Stande sein, einen bedeutenden Teil des dann mit um so geringerem Aufwande an Zeit, Mühe und Geld durchzuführenden Unterrichts an die Lehrlinge selbst zu erteilen. Die grössere Mühewaltung kann ja auch durch höheres Lehrgeld oder auf sonstige Weise durch den Lehrling ausgeglichen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gartenbau-Ausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für die Hamburger Marsch am 19. und 20. September 1896.

Hamburgs Gemüse-, Blumen- und Obstgärten, die sogenannten „Vierlande“, sind mit ihren Produkten weit über die Grenzen der stolzen Hammonia berühmt. Seit langen Zeiten behaupten diese Produkte

ausschliesslich den Hamburger Markt, und die Marke „Made in Vierlanden“ für Gartenprodukte ist die bestgesuchtteste unter allen. Wer nun aber denkt, dass der Marschboden seine Erzeugnisse leicht und willig hergiebt, der muss sehen, wie die Hochfluten im Herbst und Frühling die Ländereien unter Wasser setzen, oft ganze Ernten vernichten, muss weiter sehen, wie schwer dieser zähe Boden zu bearbeiten ist, wie spät oft die Bestellung der Ländereien vor sich gehen kann, und man muss zugeben, dass die Bewohner dieser Gegend ein Leben voll Mühe und Arbeit haben.

Der oben bezeichnete Verein hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, die Landwirtschaft und den Gartenbau in allen Teilen zu heben und zu fördern, und hat unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Voigt, unter thätiger Mitwirkung bewährter Fachleute schon erspriessliches geleistet. — Diese Ausstellung war die Erstgeburt des Vereins! Im grossen und ganzen, nach den obwaltenden Verhältnissen, hat diese Ausstellung nun ein glänzendes Zeugnis für das Wirken des Vereins, namentlich in Bezug für beste Produkte in Obst und Gemüse, gegeben. Für die Folge wird wohl manches anders gehandhabt werden, feste Konkurrenznummern ausgeschrieben, die Aufstellung der Produkte wird seitens einer Kommission erfolgen; dann wird ein lästiges Hin und Her, ein Belegen des beschränkten Platzes mit 6 Kohlköpfen, wo 2 oder 3 genügen, die Aufstapelung ganzer Schichten Kraut, Rüben u. dergl., von denen auch kleine Mengen die Vorzüglichkeit der Kultur erkennen lassen, inhibiert. Für dieses Mal tappte man in Kinderschuh, man fühlte sich nicht sicher, es war ein neues Unternehmen und man bangte für den Erfolg! Aber wo solche Kräfte wie die Herren E. Wulff, Bauch, Krogmann, Peters und andere im Komitee walten, da musste es sicher einen guten Klang geben, und so kam es auch. Der Erfolg war glänzend. Es wird mit den Jahren noch bedeutend grösser werden, da sicher weitere Kreise die Ausstellungen beschicken, als es schon bei dieser der Fall war.

Auf die Besprechung der Ausstellungsgegenstände im einzelnen kann ich nun nicht eingehen, nur die Hauptsieger möchte ich erwähnen. In erster Reihe nenne ich Peter Smith & Co. Die Firma hatte ausser Preisbewerbung ausgestellt, da der Inhaber, Herr Ruppel, als Obmann der Preisrichter fungierte. Ganz wesentlich hat diese Firma zur Förderung der Ausstellung beigetragen. Die grosse Dekorationsgruppe aus tadellosen grossen Palmen und sonstigen Pflanzen war eine Glanzeleistung, wie überhaupt alle ausgestellten Pflanzengruppen, wie Cyclamen, Ficus, bunte Dracaenen, Araucarien, Marantha, Adiantum, Hortensien, verschiedene Arten Palmen ganz vorzügliche Kulturprodukte waren. Das Georginensortiment war das schönste der Ausstellung. Weiter waren Struss & Noack hervorragend in Binderei vertreten. Die ganze Art der Schaustellung verriet ein thatkräftiges Können, einzelne Bindestücke, wie das Kreuz mit Palmenwedeln, das Büllhorn mit La France-Rosen, verdienen das höchste Lob. Weniger geschmackvoll war der Korb rosafarbener Gladiolen mit krass grünem Brande. Auch der Handstrass war nicht wie er sein muss, schwere und flüchtige Arbeit. Immerhin hat auch diese Firma einen guten Anteil an 'das Gelingen der Ausstellung genommen, und haben die Inhaber den zuerkannten Ehrenpreis sehr wohl verdient, zumal auch die ausgestellten Knollenbegonien in der Blume sehr schön waren

Andreas Spiering-Bergedorf brachte gute Gloxinien

und ein Sortiment Liliput-Georginen, und erhielt einen 1. und 2. Preis.

Bittkau-Curslak hatte eine Gruppe Adiantum und einige Cactus-Georginen ausgestellt.

Heinrich Albers-Curslak, Cactus-Georginen.

Puttfarcken-Curslak brachte ein Sortiment Nelken in abgeschnittenen Blumen, ebenfalls auch Georginen.

Auch Privatleute hatten ausgestellt. So Frau Hofbesitzer Ockelmann-Riepenburg sehr schöne gefüllte Begonien und *Erythrina crista galli*, reich mit Knospen besetzt. Wie sehr sich diese Dame für Gartenbau interessiert, davon zeugten die gut kultivierten Pflanzen. Ueberhaupt sind die Frauen dieser Gegend oft ebenso gute Gärtner wie die Männer, sie interessieren sich für Fragen des Gartenbaues in hohem Grade, wie ich dies an obenerwähnter Dame bemerken konnte. So erzählte die Dame u. a., dass sie in diesem Jahre in der ganzen Nachbarschaft die schönsten Himbeeren geerntet nur deshalb, weil sie unermüdlich gewesen im Absuchen der Himbeerkäfer während der Blüte. Sicher doch das probateste Mittel — wenn auch sehr mühselig — um die Himbeeren, namentlich die roten, madenfrei zu ernten.

In Gemüse war die Ausstellung nun vorwiegend beschickt. Da waren Kürbisse von Centnerschwere, Kohlköpfe von immenser Ausdehnung, fest wie Eichen, Sellerie und Porré in fabelhafter Stärke. Runkel- und Kohlrüben in staunenerregender Grösse und sonstige Gemüse mehr. Einige Aussteller traten ganz besonders hervor, so z. B. Lehrer Bach-Allermöhe mit seiner Kollektion. Ich sah da Zierkürbisse von wunderschöner Zeichnung, ein ausgesuchtes Kartoffelsortiment in 21 Sorten, Tomaten, Wurzeln, Gurken, Hampels Juvel von Koppitz von ganz besonderer Schönheit. Neben mehreren ersten und zweiten Preisen erhielt dieser Aussteller für Gemüse den Ehrenpreis zuerkannt.

Johannes Meyer-Allermöhe hatte wohl fast ein noch grösseres Sortiment an Gemüsen ausgestellt, so sehr schöne Salate, Mangold, Bleichsellerie, Tomaten in Töpfen. Auch er erhielt mehrere 1., 2. und 3. Preise. Der Ehrenpreis ging ihm aber verloren. War denn wirklich alles selbst gezogene Ware?

Die Obstausstellung war gut beschickt, namentlich Birnen; Aepfel sind schwach geerntet. Einige Sorten sind vorherrschend in Birnen: Triumph de Vienne, Souvenir de Congress, Herzogin d'Angoulême, in Aepfeln der Winter- und Sommer-Prinz und sonstige „Prinz“, der Comptoir-Apfel, der Pear-Aepfel. Diese Sorten waren in Früchten von bedeutender Grösse und vollendeter Schönheit ausgestellt.

Die Nomenclatur der Obstsorten lässt in hiesiger Gegend sehr zu wünschen übrig. Aus dem Hochdeutschen, für die plattdeutsche Zunge oft umständliche Namen wird leicht ein kurioser Name zurechtgedoktort, je nach Mundart ausgesprochen und in keiner Weise den Ursprung verrätend. — Die beste Leistung in Obst lieferte E. C. Schaefer-Allermöhe, dem auch der Ehrenpreis in dieser Abteilung zuerkannt wurde. Ockelmann-Riepenburg hatte ebenfalls gut ausgestellt, ebenso Krogmann-Allermöhe.

Für landwirtschaftliche Produkte errang E. Wulff-Reitbrook den Ehrenpreis in Getreide und Futterkräutern.

Es ist dem Verein zu wünschen, auf betretener Bahn fortzuschreiten. Im nächsten Jahre in Hamburg bietet sich ja Gelegenheit, die Ehre und den Ruhm der Vierlande zu verteidigen und zu befestigen.

Also rastlos vorwärts!

Bergedorf, September 1896.

Emil Gienapp.

Neuheiten 1897.



Abbildung No. 26.

Grossblumige Pyramiden-Sommer-Levkoye, feurigrosa.

Cheiranthus annuus fl. pl. Levkoye, grossblumige Pyramiden-Sommer-, feurigrosa. Prachtige und auffallend leuchtende Färbung, die bisher in dieser beliebten Klasse der Sommerlevkoyen noch nicht vertreten war. Bemerkenswert ist die Länge der Blütenrispen, wie auch die Grösse und edle Form der Blumen. Wir können diese neue Sorte für Topfkultur und zu Schnitzwecken bestens empfehlen. Der Prozentsatz der gefülltblühenden Pflanzen beziffert sich auf 70—80 Prozent.



Abbildung No. 27. *Erigeron hybridus roseus*.

Erigeron hybridus roseus. In dieser Neuheit bieten wir eine interessante und schöne Hybride von *Erigeron aurantiacus* und *Erigeron Villarsi* an, welche schon im ersten Jahre der Aussaat blüht und dabei vollständig winterhart ist. Im Bau der Pflanze ähnelt sie mehr dem *Erigeron Villarsi*, während die $2\frac{1}{2}$ cm grossen Blumen in der Form denen des *Erigeron aurantiacus* nahestehen. Die Strahlenblüten sind von schöner violettrosa, die Scheibenblüten von rein goldgelber Färbung. Die Blütenentwicklung der ca. 30 cm hohen Pflanzen ist vom Mai an bis spät in den Herbst hinein eine ununterbrochene.



Abbildung No. 28. *Dianthus laciniatus nanus*.

Dianthus laciniatus nanus, neue Hybriden. Neue Gattung der Heddwigs-Nelken mit geschlitzten und gefransten Petalen. Wir haben sie aus der von dem bekannten *D. laciniatus* durch einen bedeutend niedrigeren Wuchs und durch etwas kleinere, weniger tief geschlitzte, aber dafür prachtvoll gefärbte Blumen. Letztere variieren in einem für Sommernelken ganz neuen Farbenspiel; denn die Blumen zeigen auf weisser bis dunkelrosenroter, auch bis purpurroter Grundfarbe stets lachsrote und lachsscharlachrote Zeichnungen mit meist dunkler Zone. Ein Beet dieser Nelke in voller Blüte gewährt durch dieses „leuchtende Lachsrot“ einen eigenartigen, reizenden Anblick. Die Pflanzen sind sehr reichblühend und werden nur 25 cm hoch.



Abb. No. 29. Juwel-Aster.

Aster sinensis fl. pl. Aster-, Juwel-, 1. lasurblau, 2. rotviolett, 3. reinweiss. Dieser von uns eingeführten, unstreitig schönsten Klasse hoher Asten mit einwärts gekrümmten Petalen können wir in diesem Jahre noch die obigen drei Varietäten hinzufügen, die in Bezug auf Form der Blume und Bau der Pflanze den schon bekannten Sorten ebenbürtig zur Seite gestellt werden können. Die reinweisse Varietät ist besonders wertvoll für die Binderei.

Haage & Schmidt.

Vereinsberichte.

Bergedorf. Eine schöne Feier veranstalteten die Gärtner Bergedorfs und Reinbek in Anlass des 10jährigen Bestehens der hiesigen Verwaltungsstelle am 3. Oktober. Das Festlokal „Portice“ war reich mit Guirlanden, Pflanzen und Bannern geschmückt. Zu der Verlosung hatten mehrere Handels- und Privatgärtner 160 Gewinne gestiftet, bestehend in Topfpflanzen, Obst und Gemüse, die einer kleinen Gartenbau-Ausstellung glichen. Zur Feier war der Hauptvorstand der Krankenkasse und die Liedertafel „Hortikultur“ aus Hamburg erschienen, letztere trug durch ihre Gesangsvorträge wesentlich zur festlichen Stimmung bei. Die gebotenen Vorträge, zwischen denen abwechselnd Tanz folgten, waren recht vielseitig und wurden alle sehr beifällig aufgenommen. Die Feier begann mit einem Eröffnungsgruss, hiernach Vorträge der Liedertafel, darauf G. V. Gustedt in schwungvollen Worten die Entstehung und Entwicklung der Verwaltungsstelle schilderte und mit einem Hoch auf diese schloss. Es folgten dann verschiedene komische Vorträge, darunter eine Gesangscene: „die fidele Gerichtssitzung“ ausgeführt von den Herren Muzialick, Höhler und Kurtig, sowie ein lebendes Bild, das die Göttin Flora mit ihren Jüngern darstellte. An der Polonaise beteiligten sich über 80 Paare, am Schluss derselben brachte Spiering II auf die anwesenden Stiftungsmitglieder Dossmann, Frahm, Spiering I und Warnecke ein Hoch aus. Ein besonderes Verdienst zu dem vortrefflichen Gelingen der Feier gebührt dem Festausschuss, den Herren Muzialick, Norgwardt, Höhler, Kurtig, Pecht und Lembke die keine Arbeit scheuten, den Teilnehmern einen genussreichen Abend zu bereiten. Mögen die ferneren Feste im Kreise der Kollegen mit gleichen Erfolgen gekrönt werden. S. I.

Zweigverein „Wellingtonia“ Constanz. Am 9. Okt. 1896 kamen einige Kollegen im „silbernen Mond“ zu Constanz zusammen, um auch hier einen Verein zu gründen; Kollege Meyle hatte zu diesem Zweck die Gärtner der Stadt und Umgebung schriftlich eingeladen. Er legte es allen ans Herz, wie notwendig hier

ein Verein sei um in gemeinschaftlicher Weise vorwärts zu kommen und wie dadurch die Ausbildung der Kollegen in verschiedener Hinsicht vervollständigt werden kann. Kollege Meyle betonte besonders, „dass es notwendig sei, zugleich als Zweigverein dem A. D. G.-V. beizutreten.“ Dieses wurde von allen Anwesenden freudig begrüßt. Nachdem nun Kollege Deicke die Statuten des Allg. D. G.-V. vorgelesen und bei der Auseinandersetzung niemand etwas einzuwenden hatte und dieselben für sehr gut anerkannt wurden, liess man eine Liste herumreichen, in die sich jeder eintretende Kollege unterzeichnete. Nach Schluss der Unterschriftensammlung konnte man sehen, dass sich 16 Kollegen meldeten; fürwahr ein guter Anfang. Darauf bat Kollege Deicke nochmals speziell jede Kritik über solche Geschäfte und Prinzipale zu unterlassen, in welchen einer der Vereinskollegen in Kondition sei. Nach Wahl eines Vorstandes wurde die Versammlung offiziell geschlossen; doch wurde dann noch in fidelester Weise Taufe des jüngsten Sprösslings des A. D. G.-V. vorgenommen. Der Täufling erhielt den Namen:

„Wellingtonia.“

Im Namen des Vorstandes des „Gärtner-Vereins Wellingtonia.“
Der 1. Schriftführer Jakob Grieder.

Vogtländisch-Thüringische Vereinigung des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins. Am 18. Oktober hielt die Vogtländische Vereinigung die zweite diesjährige Wanderversammlung im Restaurant Fürstenkeller zu Greiz ab. Vertreten waren die Vereine Veronica (Plauen), Glycine (Gera), Flora (Köstritz), Viola (Greiz) und die Kollegen zu Elsterberg.

Auf der Tagesordnung stand folgendes:

- I. Mit welchen Mitteln erstreben wir eine einheitliche Organisation.
- II. Wahl der Hauptstelle.
- III. Wahl des Vorstandes.
- IV. Ortswahl und Zeitbestimmung der nächsten Wanderversammlung.
- V. Verschiedenes.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Kollegen Thiemiig nachmittags 4 Uhr eröffnet. Ueber Punkt 1 hatte Kollege Voigt (Gera), das Referat freundlichst übernommen, und wies derselbe in längerer Rede auf Nutzen und Zweck des A. D. G.-V. hin.

Die Vereine Glycine (Gera), Flora (Köstritz) erklärten sich zum Anschluss an die Vereinigung unter dem Namen Vogtländisch-Thür. Vereinig. d. A. D. G.-V. bereit.

Zu Punkt 2 wurde Plauen als Hauptstelle gewählt.

Punkt 3. Als erster Vorsitzender Koll. Thiemiig (Plauen), als zweiter Vorsitzender Koll. Voigt (Gera), Schriftführer der Vereinigung H. Leineweber. Kassierer A. Höfener.

Zu Punkt 4 wurde beschlossen, die nächste Wanderversammlung Ende Januar in (Gera) abzuhalten.

Der Verein Viola (Greiz) erklärte seinen Anschluss an den A. D. G.-V. vom Januar 1897 ab für bestimmt. Es wurde beschlossen, eine Steuer zu erheben zwecks Bestreitung der Portis und sonstige Unkosten. Ferner soll jedem Vorstands-Mitglied bei Wanderversammlungen die Hälfte des Fahrgeldes erstattet werden.

Im Laufe der Versammlung wurde dem Gärtner-Verein zu Zwickau anlässlich der Feier seines Stiftungsfestes ein Glückwunsch-Telegramm übersendet Schluss der Versammlung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hugo Leineweber, Schriftführer.

Auszug aus dem Protokoll der öffentlichen Versammlung des bayr. Gärtners am 18. Oktober 1896 in Augsburg. Die Versammlung wurde Nachmittag 2 Uhr durch den I. Vorsitzenden des Gärtner-V. Rosa, Joh. Galler. Augsburg eröffnet und hiess die anwesenden Vereinsdelegierten und sämtliche erschienenen Gärtner willkommen; giebt zugleich den Zweck und Tagesordnung bekannt, und den Grund, welcher dazu führte, die heutige Versammlung einzuberufen. Ferner bittet er sämtliche anwesenden Kollegen, doch dahin zu wirken, dass durch die heutigen Beratungen der Geist der Zusammengehörigkeit befestigt werde. — Als Vorsitzender der Versammlung wurde J. Galler-Augsburg berufen, zu Schriftführern die Herren Schäfer und Staudner-Augsburg, M. Schwarg-Augsburg, Führer der Rednerliste.

Die Prüfung der Vollmachten ergab die Anwesenheit von 3 Vereinsdelegierten mit 157 Stimmen sowie 41 einzelne Kollegen von Augsburg, Ulm, Ingolstadt etc.

Einige Briefe von München, Bayreuth und Frankfurt a. Main befanden sich im Einlauf und kamen zur Vorlesung. Auf Anfrage von Armbruster-Göggingen warum von München kein Delegierter erschienen ist, legt Vorsitzender die z. Zt. in bestehenden Verhältnisse klar und betont, dass unsere Kollegen in München eine Reorganisation der dortigen Gärtner-Vereine gegenwärtig beabsichtigen, um die drei dort bestehenden Vereine zu vereinigen. Vorsitzender bemerkt, hierüber keine Kritik üben zu wollen, auch nicht hieraus den Schluss zu ziehen, dass die Kollegen in München unsere Bestrebungen feindlich gegenüberstehen, wie dies ja auch aus der Zuschrift des Kunstgärtner-Vereins Hortensia München hervorgeht.

Vorsitzender erteilt nun Herrn P. Kupitz-Augsburg als Referent zu Punkt 3 der Tagesordnung das Wort: „Der Allg. D. Gärtner-Verein, sein Zweck und seine Ziele.“ In einstündiger Rede legte Referent

Kupitz die einzelnen Punkte klar, streifte die Organisation der Prinzipale, des Zentralvereins, brachte den Nutzen des Allg. D. G.-V., Lehrlingswesen, gärtn. Berufsbildung und die Anerkennung des Gärtners als Gewerbegehilfe zur Sprache. Redner kam auch auf den vergangenen Gärtnertag zu sprechen und schliesst mit dem Wunsche, dass die heutige Versammlung die Notwendigkeit einer „bayr. Gärtnervereinigung d. Allg. D. G.-V.“ beschliessen möge. Reichen Beifall erntete Redner für sein trefflich gehaltenes Referat. Herr Grunehagen-Augsburg als Correferent betonte noch die Notwendigkeit von Zahlstellen für reisende Kollegen an allen Orten Deutschlands

Hierauf wurde zu Punkt 5 der Tagesordnung geschritten. „Ist es möglich, uns den Allg. D. G.-V. anzuschliessen?“ Als Referent hierüber ergriff Galler-Augsburg das Wort, schilderte den Anfang des Gärtnerverbandes (griff zurück in seinen Worten bis zu Anfang der 70er Jahre) aus dem sich im Jahre 1891 des Allg. D. G.-V. entwickelte. Dass wir heute überhaupt noch eine Gärtnervereinigung besitzen, in der jeder noch ohne Scheu eintreten kann, ohne seiner Ehre und Gewissen zu schaden, erklärt Redner dahin, dass wir dies einzig noch der Unerschrockenheit des alten Veteranen auf dem gärtnerischen Vereinsgebiet, Herrn Carl Darmer in Berlin, zu verdanken habe. Zu jedem Sturm der Gärtnerbewegung ist er trotz der vielen Anfechtungen ein erprobter Steuermann gewesen und hat jedesmal das oft schwache Schifflein dem Sturme entrissen. (Ein lebhaftes „Bravo“ und Beifallssturm unterbrach dem Redner). Redner schilderte nun noch eingehend den Zweck einer bayrischen Gauvereinigung des Allg. D. G.-V. und schliesst mit den Worten: „Es ist nicht nur möglich, sondern dringend notwendig, uns dem Allgemeinen D. G.-V. anzuschliessen.“ Herr Rupprecht-Augsburg als Korreferent betonte, nichts mehr zu dieser Ausführung erwiedern zu wollen. Als dann wurde über beide Punkte die Kritik eröffnet. Herr Dicker von Würzburg fragt, welchen Nutzen wir durch den Anschluss an den Allg. D. G.-V. erreichen und tritt für eine bayrische Vereinigung ein. Galler u. Rupprecht-Augsburg erklären nochmals, dass Anschluss an den Allg. D. G.-V. nicht zu erreichen ist. Dicker-Würzburg stimmt dem zu, und kommt auf die vom Zentralverein am 8. August in Würzburg einberufene Versammlung zu sprechen und giebt bekannt, dass diese Versammlung resultatlos verlaufen ist. Spiegel-Nürnberg tritt für eine Bayrische Gauvereinigung ein. Desgleichen Herr Ganzenmüller-Ulm. Herr Spiegel bittet um Schluss der Rednerliste und Abstimmung. Dies geschieht und wurde einstimmig die Gründung einer Bayrischen Gärtnervereinigung des Allg. D. G.-V. beschlossen. Spiegel-Nürnberg bringt die vom Nürnberger Verein entworfene Satzungen zur Vorlesung. Galler-Augsburg hält dieselben für gut, jedoch noch etwas unklar und kurz. Nach Vorlesung der vom Augsburger Verein entworfene Satzungen wurden dieselben mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen. Als Sitz der Vereinigung schlägt Spiegel Nürnberg vor; hierüber fand eine lebhaftes Debatte statt und wurde zur Abstimmung geschritten, welche mit Majorität Augsburg als Sitz der bayrischen Vereinigung bestimmte. Als Vorstand der Vereinigung wurden gewählt: J. Galler, I. Vors. P. Kupitz, II. Vors. C. Rupprecht, Kassierer. H. Grunehagen, I. Schriftführer. M. Schwarz, II. Schriftf. sämtliche in Augsburg Als Beisitzer die Herrn Spiegel-Nürnberg, Dicker-Würzburg, Geiger-Augsburg.

Ein von Herrn Spiegel-Nürnberg auf die neugegründete Vereinigung ausgebrachtes Hoch, sowie eine herzliche Schlussrede von Galler-Augsburg, waren der letzte Akt der Versammlung. Schluss Abends 7 Uhr 15 Minuten.

Karl Schäfer, Joh. Stautner-Augsburg, Schriftführer.

Fragen.

69. Eignet sich die von Herrn Jourdan, Mainz, empfohlene Fensterpappe zum Decken der Rosenhäuser oder bewährt sich dieselbe nicht.

Fragenbeantwortung.

62. Viburnum Lantana wie auch Viburnum Opulus sind geeignete Unterlagen für Viburnum Laurus-tinus. Ich habe die Unterlagen in Töpfe gepflanzt und im Februar durch Okulieren mit Reisern und Pfropfen hinter die Rinde, im Vermehrungshause veredelt. Vielleicht hat jemand der Herren Kollegen vorteilhaftere Erfahrungen hierüber.

64. Für einzelne Pflanzen, welche für das zur Verfügung stehende Gewächshaus zu hoch wurden, habe ich am liebsten tiefe Löcher gegraben.

66. Dass die Blätter der Musa an den Rändern gelb werden, habe ich häufiger wahrgenommen bei Pflanzen, welche in Töpfen oder Kübel standen und namentlich sehr durchwurzelt waren. Unregelmässige Feuchtigkeit und Nahrungsmangel verursachen dieses leicht.

67. Um diese Frage ausführlich zu beantworten, wären wohl weitgehende Abhandlungen nötig, denn auch in dieser Richtung sind

die Geheimnisse der Natur so schwer erforschlich, dass auch hierin für die Wissenschaft noch ein grosses Arbeitsfeld offen steht. Doch will ich versuchen, in möglichst kurzen Worten auf die richtige Antwort hinzudeuten.

Die Pflanzen saugen die zu Ihrem Aufbau nötigen Substanzen, unter Einwirkung der Feuchtigkeit, als Säfte aus der Erde. Mit diesen Säften, aus welchen sich unter Einwirkung der Luft und des Lichts, die Pflanzen aufbauen, saugen dieselben auch ihre Farbstoffe aus der Erde, welche sich dann, wieder unter Einwirkung des Lichtes, in Blätter und Blüten ausprägen. Gerade das Licht bildet hier den Hauptfaktor, unter dessen Einwirkung sich nur die unendlich vielen Farben in den Blumen und Blättern der Pflanzenwelt bilden können. Von den verschiedenen Farbstoffen nun, welche die Pflanzen aufnehmen, ist der Bedeutendste das Chlorophyll oder Blattgrün, vermittelt dessen sich fast die ganze Pflanzenwelt in ihr grünes Gewand hüllt. Chlorophyll ist in jeder, auch in den buntblättrigen Pflanzen enthalten, nur wird es da von den betreffenden anderen Farbstoffen verdeckt. Diese anderen zarteren Farbstoffe, welche auch die Pflanzen sonderbarer Weise zumeist wieder in ihren zartesten Teilen, den Blüten ablagern, sind verschiedene; wie z. B. Xanthophyll (gelb), Rhodophyll (rot), Phycocyan (blau), Phycophacin (braun) u. a. Durch die verschiedenartige Verteilung und Verarbeitung des farbstoffhaltigen Zellsaftes in den verschiedenen Pflanzen werden nur die vielen Farben und Formen der Blüten und Blätter, unter Einwirkung des Lichtes, der Luft und Wärme hervorgezaubert. So ist es wohl sehr bekannt, dass man vielen Pflanzen durch Zuführen von farbstoffhaltiger Nahrung viel schönere, oft ganz andere Farben erzielen kann, z. B. das Blau bei den Hortensien, welches sich bildet, wenn man der Erde Alaun oder sonst viel Eisengehalt beimischt. Dann das mehr oder weniger Färben der Teppichpflanzen in lehm- oder kalkhaltiger oder humoser, sumpfiger Erde, dann dieselben Pflanzen in sonniger oder schattiger Lage und so kann man ähnliche beweisführende Versuche mit noch vielen anderen Pflanzen anstellen.

67. Wahrscheinlich ist mit dem Bohrkäfer die Larve des Weidenbohrers gemeint. Kann man dieselbe nicht mehr mit einem Draht erreichen, so pinselt man die Gänge mit Terpentin aus, formt Baumwachs, taucht ihn in Steinkohlentheer und verstopft damit die Oeffnungen. Sodann überstreicht man die Oeffnungen nochmals mit Theer. Der Weidenbohrer ist ein schlimmer Feind der Obstbäume und kann selbst starke Bäume zu Grunde richten. Sein Vorhandensein zeigen die am Stamme liegenden Excremente an, welche den Sägespähen sehr ähnlich sind.

Weihe.

68. Ob gerade ein Pilz und welcher die Blätter der Malven zum Abfallen bringt, lässt sich nur örtlich feststellen. Wo aber ein solcher auftritt, ist er jedenfalls verheerend und nur durch Einstellen der Kultur und Verbrennen der Pflanzenteile zu bekämpfen. Bei Pilzerkrankungen müssen sich auf den Blättern braune oder gelbe Flecke vorfinden. Die Pflanzen entlauben sich und gehen zu Grunde oft in 2—3 Tagen. Malven werden in dieser Weise von Puccinia Malvacearum, Ramularia Malvae und Cercospora, Cercospora Malvarum befallen, unter fast gleichem Verlauf der Krankheitserscheinungen.

69. Cyclamen-Samen liegt gewöhnlich 4—5 Wochen, bis er keimt, als die beste Aussaatzeit halte ich Juli, August.

A. Kühn, Hoppenrade.

69. Cyclamen-Samen liegt ungefähr 3—4 Wochen, bis er keimt. Die beste Aussaatzeit ist Dezember, Januar, auch kann man schon jetzt den Samen aussähen und kommt es ganz darauf an, ob man die Cyclamen früh oder erst später in Blüte haben will. Sät man im September aus, so kann man die Pflanzen schon Ende August zum Blühen haben, sät man dagegen etwas später aus, so blühen dieselben natürlich auch etwas später. In der Zeit vom September bis Januar ist also nach meinen Erfahrungen die beste Aussaatzeit.

G. Böhmfeldt, Berlin.

76. Hat es etwas für sich, dass Aepfel zur Aufbewahrung erst einige Wochen in Körben etc. stehen, bevor selbige auf Stellagen gepackt werden.

Will man das Obst zur Aufbewahrung gebrauchen, so wäre es grundfalsch, dasselbe einige Zeit in Körbe stehen zu lassen oder auf Haufen zu schütten. Dieses Verfahren macht man nur, wenn man das Obst möglichst bald als Tafelobst oder sonst zu ökonomische Zwecke gebrauchen will. Durch das auf Haufen schütten werden die Aepfel erwärmt, wodurch eine Art Gährung entsteht, infolge dessen die Zeitigung des Fruchtfleisches und die damit in Verbindung stehende Zuckerbildung durch die Verdunstung einiger Wasserteile beschleunigt wird. Daher ist es begreiflich, dass solche Früchte sich nicht so lange halten als solche, die sich nicht erwärmen können. Soll das Obst sich möglichst lange halten, so bereitet man die Früchte auf kühlem Zimmer dünn aus. Hier lässt man sie 2—3 Wochen liegen und legt dann dieselben auf Stellagen im Keller, wo man sie ebenfalls dünn auseinander macht. Direkt vom Baum gepflücktes Obst im Keller zu bringen, ist nicht empfehlenswert, weil dieselben dann leicht den Kellergeschmack annehmen und auch das Faulwerden derselben gefördert wird, besonders bei Herbstäpfel. Eine andere Be-

handlung verlangen die Früchte, deren Schale mit Rostüberzug*) versehen ist.“ Bekanntlich sind die Früchte mit Rostschale leicht dem Welkwerden unterworfen. Macht man dieselbe nun gleich nach der Abnahme in Keller, so erhält sich die Frucht stets frisch und die sonst feste und grobe Oberhaut wird weich und aufgelockert. Um den Kellergeschmack zu verhüten, belegt man die Früchte mit dünnes Papier.

Bei Winteräpfel kann man das nämliche Verfahren anwenden wie bei den rotschaligen Äpfeln, weil dieselben den Kellergeschmack nicht annehmen, ferner auch nicht faulen. W. Driever.

Kleine Mitteilungen.

Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in dem Kgl. Preuss. Staate, Protektor Sr. Majestät der Kaiser, hat in seiner letzten Sitzung dem Hauptstellennachweis für Gärtner. Berlin, Weissenburgerstr. 66, eine Beihilfe von 150 Mk. überwiesen. Dieser Stellennachweis ist eine Einrichtung der Märk. Vereinigung des Allg. Deutschen Gärtner-Vereins und ist mit einem Logirhaus für Gärtner verbunden. Beide Referenten des Vereins zur Beförderung u. s. w. lobten die Einrichtung und wünschten, dass dieselbe nicht nur von Handelsgärtnern sondern auch von Privatherrschaften bei Bedarf benutzt würde.

Neu gemeldete Mitglieder.

Wilh. Schad, Franz Grieser, Ferdinand Pohlmann, A. Döhring alle in Weissensee; Herm. Kluge, Aug. Stendel, Fritz Nickel alle in Elsterburg i. V.; Otto Bühring, Georg Goldberg, beide in Strehlen; R. Hoerenz, Fredersdorf; Franz Boy, Matzdorf; Paul Lenz, Luckenwalde; Paul Götze, Kremmen; Paul Reifarh, Joh. Rausch, Oskar Paarsch, Paul Rieger, Franz Schubeck, alle in Plauen i. V.; Otto Drawz, Weissensee; W. Krüger, H. Rehfeldt, beide in Franz. Buchholz; Max Otter, Joh. Jos. Hase, beide in Cöln-Deutz; Max Wadewitz, Lietz, Albert Kitzmann, alle in Danzig; J. Sroka, Carl Buchholz, Carl Lewy, P. Büttner, Heinrich Klauber, Heinrich Förster, alle in Steglitz; Georg Müller, Richard Müller, Seb. Adler, Johann Ranko, Fr. Schwoch, Rob. Pohland, B. Goyke, Carl Zanke, Alb. Jedaschke, Wilh. Schubert, Ernst Hein, alle in Gross-Lichterfelde; Otto Bräutigam, Fredersdorf; Emil Albrecht, Charlottenburg; Friedrich Bock, Lindau; Heinrich Frahm, Franz. Buchholz; Wilh. Machner, Pankow; Massell, Steglitz; Aug. Schrader, Rudolf Baumann, Otto Volmer, Friedrich Namuth, Wilh. Hantke, F. Kypke, Herm. Eickemeier, Otto Muck, Karl Menge, Heinrich Kranz, Max Pätzold, Wilh. Feddele, H. Falk, Arthur Walter, Arthur Heddenhausen, August Eggers, F. Fenge, Th. Pape, alle in Hannover.

Rundschau.

Welche Aufgaben hat der herrschaftliche Gärtner der elektrischen Versuchsstation, Sudenburg, Westend (bei Magdeburg), täglich zu erfüllen: Im Sommer hat er früh 5 Uhr, vom 1. September an früh 5 1/2 Uhr aufzustehen, dann die Mädchen zu wecken und den Hund anzulegen. Hierauf begiebt er sich in das Komptoir, lüftet und reinigt dasselbe. Garten, Hof und Lauben sind täglich zu reinigen, auch sind die Lampen von ihm zu putzen. Ist für das Geschäft nichts zu thun, hat der Gärtner bis mittag sich im Garten resp. Hof aufzuhalten. Der Holz- und Kohlenvorrat wird von ihm überwacht und der Kellerraum in Ordnung gehalten. Ist im Garten nichts zu thun, oder herrscht schlechtes Wetter, hat der Gärtner den Dienstmädchen beim Messerputzen behiflich zu sein. Von 6—7 Uhr steht dem Gärtner das Recht zu, mit dem Hunde seines Herrn spazieren zu gehen; auch hat der Gärtner für Hunde- und Hühnerfutter zu sorgen. Abends werden dem Gärtner die Stiefel der Herrschaft zum Reinigen vorgesetzt. Für ordentliche Schliessung der Fenster und Läden hat der Gärtner zu sorgen, dem schliesslich auch noch die Reinigung der Strasse und des Kanals übertragen ist. Will der herrschaftliche Gärtner ausgehen, hat er seinem Brotherrn Dr. Krieg um Erlaubnis zu fragen. Jedermann wird zngeben, dass der herrschaftliche Gärtner die Rolle eines Hausknechts wunderschön schön spielt.

Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Den verehrlichen Vorständen teilen hierdurch mit, dass wir neue Futterale zu den Mitgliedsbüchern vorerst nicht wieder anfertigen lassen und können solche von der Hauptkasse nicht mehr bezogen werden. Desgleichen machen darauf aufmerksam, dass die den

*) Mit „Rostüberzug“ sind wohl die rauhschaligen Früchte, z. B. Reinetten gemeint. D. R.

Verwalter-Stellen zugestellten „zweiten Bücher“ für die vom Militär entlassenen Mitglieder nicht in den Abrechnungen aufzuführen sind, ebenso die für verloren gegangene Mitgliedsbücher ausgestellten Duplikate, sondern sind in der Rubrik „Vom Hauptvorstand erhaltene Wertzeichen“ nur die mit laufender Nummer versehenen Blanko-Mitgliedsbücher zu vermerken.

Auch die für frühere und wieder eintretende Mitglieder von der Hauptkasse gelieferten zweiten Bücher sind nicht als erhaltene Wertzeichen zu verrechnen, sondern haben die Verwalter-Stellen nur das in jedem einzelnen Fall angegebene Eintrittsgeld zu erheben und in der Abrechnung aufzuführen.

Bei Bestellungen von Material wollen sich die verehrl. Vorstände nur der Bestellkarten bedienen und die Anzahl der zu verlangenden Formulare angeben oder nur die betreffenden Gegenstände durch Unterstreichen anzeigen und der Hauptkasse die Bemessung der Sendung der Mitgliederzahl entsprechend überlassen.

Weiteren Anfragen zu begegnen, teilen wir ferner mit, dass von den Formularen No. VIII nur noch eine Grösse führen und sind bei zahlreichen Krankheitsfällen mehrere Exemplare zu benutzen. Die Einführung grösserer Exemplare erscheint unthunlich, da die Registratur der jährlich einlaufenden Abrechnungen (ca 900) nicht einheitlich genug würde.

Die 229. Verwaltungs-Stelle wurde in Ahrensburg in Holstein errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

Karl Schubert, Vorsitzender
Curt Engelhardt, Kassierer
Paul Lange, Kontrolleur
C. Hennig, Stellvertreter, Pomona.

Hagener Allee No. 31.
Der Hauptvorstand.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein. Abschluss über Einnahmen und Ausgaben für das III. Quartal 1896.

	Einnahme:				
	Beitrag	Buchhandl.	Inserate	Divers.	Summa
Juli	795,40	214,60	124,17	27,20	1161,37
August	265,75	250,63	54,39	6,00	576,77
September	327,41	103,28	13,90	6,25	450,84
	1388,56	568,51	192,46	39,45	2188,98

	Ausgabe:						
	Zeitung	Unterst.	Buchh.	Porto*	Haushalt	Rechtsch.	Sa
Juli	225,00	15,00	85,58	103,95	187,65	—	617,18
August	75,00	—	174,65	103,15	681,64	1,50	1035,94
Septbr.	150,00	22,00	84,20	101,10	140,10	5,00	502,40
	450,00	37,00	344,43	308,20	1009,39	6,50	2155,52
	Bestand vom II. Quartal 1896:						311,40 M.
	Einnahme für das III. Quartal 1896:						2188,98 „
							Summa: 2500,38 M.
	Ausgabe für das III. Quartal 1896:						2155,52 „
							Bestand: 344,76 M.

Berlin, den 13. Oktober 1896.

Geprüft und für richtig befunden

Der Prüfungsausschuss.

R. Lehmann, E. Weiss, Leo Fischer.

Bekanntmachung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, dass alle sich in den Händen der Mitglieder befindlichen Mitgliedskarten bis zu ihrem Ablauf ihre volle Gültigkeit behalten.

Ferner bringen wir zur Kenntnis, dass sich eine Bayrische Vereinigung des Allg. D. G.-V. mit dem Sitz Augsburg und die Vogtländische Vereinigung in eine Vogtländisch-Thüringische Vereinigung des Allg. D. G.-V. gebildet resp. umgebildet hat.

In Constanz a. Bodensee hat sich unter dem Namen „Wellingtonia“ ein Zweigverein gebildet. Der „Privatgärtner-Verein“ in Plagwitz-Leipzig, sowie die Gärtner-Vereine „Galanthus“ in Lindenau-Leipzig und „Hortulania“, Frankfurt a. M. haben sich dem Allg. Deutschen Gärtner-Verein in corpore angeschlossen.

Wir bitten alle Einzel-Mitglieder unseres Vereins, die in dem Bezirk eines Zweigvereins wohnen, sich diesem anzuschliessen.

Die Geschäftsstelle.
C. Darmer.

Achtung!

Der

Achtung!

Allg. Deutsche Gärtner-Kalender für 1897

Preis 75 Pf. ist erschienen. Porto 10 Pf.

Der Kalender ist bedeutend verstärkt und reichhaltiger. Jedes Mitglied sollte einen solchen Kalender selbst besitzen und denselben in Kollegenkreisen bestens empfehlen.

Allg. Deutscher Gärtner-Verein

Berlin, Weissenburgerstr. 66.
Abth. für Buchhandel
C. Darmer, Geschäftsführer.



Altmärkische

Gartenwerkzeug-Fabrik



von

Robert Grützner, Salzwedel

empfiehlt sein reichhaltiges Lager sämtlicher Gartenwerkzeuge in nur eigenen Fabrikaten zu billigsten Preisen. Speziell Okuliermesser und Hippen mit durchsichtigen Schalen, wo auf Wunsch jeder Name gratis untergelegt wird.

Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Die Fabrik-Niederlage der Altmärkischen Garten-Werkzeug-Fabrik befindet sich in Berlin, Weissenburgerstr. 66 in der Geschäftsstelle des Allg Deutschen Gärtner-Vereins. Der Verkauf erfolgt zu Fabrikpreisen. Man verlange Preisliste.

Zweig-Verein „Elbflora“-Dresden.

Die Versammlungen finden Donnerstags nach dem 1. u. 15. jeden Monats, abends 8 1/2 Uhr im Restaurant zum goldenen Fass, Münzgasse 3, statt.

Alle Kollegen sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Zweigverein Düsseldorf.

Ausserordentl. General-Versammlung

am
Sonnabend, den 7. November 1896
im

Alten Brauhaus, Schadowstrasse.

Tagesordnung:

1. Unterrichtskurse.
2. Tätigkeitsbericht.
3. Anträge.

Die Mitgliedskarten gefälligst mitbringen.
Der Vorstand.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz,

Leipzig-Gera.

Stärkst besuchte Fachschule für Gärtner, **Kursus für Gehilfen**, die zeitgemässe, wissenschaftliche Fachausbildung bestreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn., Planzeichnen**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Korrespondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. **Englisch und Französisch** auf Wunsch. Bedingungen günstig. Kostenfond gering.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch

Direktor **Dr. H. Settegast.**

Viehdünger

(aus reiner Strohhalm) mit Schlachtung gemischt verkauft zu wesentlich ermässigten Preisen waggonweise à 250 Centner oder in grösseren Posten (auch mehrjährige regelmässige Lieferungen) die Direktion des

Städtischen Vieh- u. Schlachthofs, Berlin O. 67.

Der Vieh- und Schlachthof ist seuchenfrei. Seuchenverdächtiger Dünger wird nicht verladen.

Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im

„Landwirtschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland“

in Mohrungen, Ostpreussen.

Man abonniert bei allen Postanstalten zum Preise von **15 Pf.** pro Vierteljahr.

Gärtner

können sich die vorteilhaftesten Stellen aussuchen, wenn sie ihre Stellengesuche im **Praktischen Wegweiser** in Würzburg veröffentlichen. Insertionsgebühr: Jedes Wort 5 Pf. Tausende v. Zeugnissen sprechen sich über die glänzenden Insertionserfolge im **Praktischen Wegweiser** aus. Das Abonnement auf dieses, allen Gärtnern unentbehrliche Blatt kostet nur

pro Quartal **30 Pf.** bei allen Postämtern. Probe-Nummern gratis.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Grotten, Ruinen, Wintergärten, Felsenpartien, Wasserfällen, Böschungen. Gärtner erhalten Rabatt, Vertreter gesucht. Näheres brieflich. Billige Preise.

C. A. Dietrich, Clingen i. Thür.,
Fürstlicher Hoflieferant.

Dr. med. **Thomas Mitchell's**
erweitertes

Sanjana Naturheilverfahren

welches sich bei allen heilbaren **Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden** von zuverlässigem Erfolge beweist, bezieht man jederzeit **„völlig kostenfrei“** von **Hermann Dege's Medicinal-Verlag,** Leipzig.

Bestes **Düngemittel** für Rasen, Gallenrückstände, werden **kostenfrei** abgegeben in der Scheringschen Fabrik am Tegeler Wege (zu Charlottenburg).

Dung.

Von ca. 190 Pferden im Mittelpunkt der Stadt ist vom 1. Oktober d. J. preiswert zu verpachten, auch stehen mehrere ausrangierte Pferde zum Verkauf.

Thien,

Georgenstrasse 33.

Stellennachweise und Verkehrslokale der Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereine.

Augsburg, Gasthaus z. blauen Krügeln
Vorderer Lech A. 485.

Berlin, Bürgerliches Bierhaus
Weissenburgerstr. 67.

Alle Postsendungen sind **Weissenburgerstrasse 66** zu adressieren.

Danzig, Restaurant Skibbe
Langgarten.

Dresden zum „**Goldenen Fass**“
Münzgasse 3
an der Frauenkirche.

Hamburg, „Stadt Bremen“
Niedernstrasse 65.

Das nächste Wintersemester an der mit der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Bautzen (Sachsen) verbundenen **Obst- und Gartenbauschule** beginnt am **Montag, den 19. Oktober 1896.** Anmeldungen zur Aufnahme nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Inhalt.

Ein Mahnruf in der zwölften Stunde. — Auf! marsch! marsch! — Zur Lehrlingsfrage oder Theorie und Praxis (Fortsetzung). — Die Gartenbau-Ausstellung des landwirtschaftlichen Vereins für die Hamburger Marsch. — Neuheiten 1897. — Vereinsberichte. — Fragen. — Fragenbeantwortung. — Kleine Mitteilungen. — Neu gemeldete Mitglieder. — Rundschau. — Krankenkasse für deutsche Gärtner. — Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. — Anzeigen.